

Offener Brief zur geplanten Schließung des Waldkindergartens

14. September 2026

Sehr geehrte Stadtverordnete der Stadt Allendorf,

niemand schließt gerne eine Kita. Wir wissen, dass Sie sich diese Entscheidung über das Schicksal unserer Waldkita Nordeck nicht leicht machen. Die Familien von Allendorf sind Ihnen wichtig. Genau deswegen setzen wir auf Sie.

In diesem Brief möchten wir Ihnen aufzeigen:

Plätze in der Waldkita können nicht so leicht durch Plätze in der Hauskita ersetzt werden, auch wenn es numerisch aufgehen mag. Viele Kinder in der Waldkita sind dort, weil es ihnen in Hauskitas nicht gut ging. Gerade im Bereich Inklusion bietet die Waldkita Möglichkeiten, die die beste Hauskita nicht bieten kann (Punkt 1).

Der Sparplan trifft behinderte Kinder und ihre Eltern unverhältnismäßig hart. Ihnen stehen lange Fahrzeiten, Verdienstaussfälle und schlechtere Bildung und Förderung der Kinder bevor, wenn die Waldkita schließt. Von keiner anderen Gruppe in unserer Stadt wird ein vergleichbares Opfer gefordert (Punkt 2).

Die Schließung der Waldkita ist nicht der einzige Weg, um im Kita-Bereich Geld einzusparen. Die vorliegenden Zahlen werfen viele Fragen auf, zum Beispiel über die enorme Kostendifferenz zwischen Plätzen in der Hauskita Allendorf und in der Hauskita Nordeck-Winnen. Unserer Einschätzung nach ergibt es Sinn, die Ergebnisse des laufenden Gutachtens über die externe Kostenstruktur des ausführenden Kita-Betreibers Lebenshilfe (mit 2 Hauskitas und 1 Waldkita) abzuwarten und erst danach fundiert zu entscheiden (Punkt 3).

Es gibt Alternativen zur Schließung der Waldkita, die noch nicht geprüft wurden. Zum Beispiel: Alternative Finanzierungsmodelle in Kooperation mit benachbarten Kommunen, die Kinder mit waldpädagogischem Förderbedarf nach Nordeck verweisen, da es in ihrer eigenen Kommune keine Waldkita gibt. Einen alternativen Betreiber der Waldkita. Sponsoring über Drittmittel. Wenn Sie die Schließung der Waldkita jetzt vorschnell beschließen, geben Sie solchen Alternativen keine Chance (Punkt 4).

Unser Appell an Sie lautet: **Bitte schließen Sie die Waldkita Nordeck nicht.**

Wenn Sie nicht vollständig von dem Vorhaben absehen können, dann schließen Sie die Waldkita zumindest **nicht zum 31.07.2027**, sondern prüfen Sie Alternativen.

Danke, dass Sie sich unserem Anliegen annehmen.

Ihre Eltern der Waldkita Nordeck

1. Was kann die Waldkita, was eine Hauskita nicht kann?

Jedes Kind ist anders und hat andere Bedürfnisse. Es braucht verschiedene Konzepte, damit jedes Kind seinen Platz finden kann. Ohne die Waldkita gibt es in Allendorf und Umgebung nur noch Hauskitas mit halboffenem Konzept. Es gibt Kinder, denen man dort nicht gerecht wird, auch wenn die Kita-Träger es behaupten und ihre Mitarbeitenden es bestmöglich versuchen. Solche Kinder und ihre Familien bleiben bei einer Schließung der Waldkita auf der Strecke.

Um besser verstehen zu können, was wir meinen, nehmen wir Sie in die Geschichten von drei unserer Kinder mit hinein:

Von „schwer sozialisierbar“ zu einem ausgeglichenen Kind

Im Hauskindergarten wurde meine Tochter als schwer verhaltensauffällig beschrieben. Sie schlug und biss andere Kinder, eckte ständig an und es hieß, sie sei schwer sozialisierbar und brauche eine Integrationskraft.

Als wir in den Waldkindergarten wechselten, hat sich alles verändert. Wo vorher vor allem ihr schwieriges Verhalten gesehen wurde, wurde hier endlich meine Tochter gesehen – mit all ihren Bedürfnissen und dem, was wirklich hinter ihrem Verhalten steckte. Sie durfte ankommen, verstanden werden und so sein, wie sie ist.

In nur einem Jahr hat sie eine Entwicklung gemacht, die ich mir früher niemals hätte vorstellen können: Heute ist sie eine ausgeglichene, fröhliche und offene kleine Seele, die Freundschaften schließt und endlich ihren Platz gefunden hat. Für meine Tochter ist der Waldkindergarten nicht einfach nur ein Betreuungsort – er ist der Ort, an dem sie aufblühen durfte.

Der Wald bietet Kindern Möglichkeiten, die ein geschlossener Gruppenraum nicht ersetzen kann: Sie können Abstand gewinnen, sich bewegen, zurückziehen, Konflikte entzerren und wieder zueinander finden, ohne ständig begrenzt und reguliert werden zu müssen. Genau dieser Raum – verbunden mit einer Pädagogik, die Entwicklung durch Bewegung, eigenes Erleben und selbstbestimmtes Handeln ermöglicht – hat meiner Tochter die Chance gegeben, aufzublühen.

Wie der Wald zum besten Therapeuten meines Sohnes wurde

Inklusion ist nicht überall gleich. Mein Sohn mit Behinderung ist das beste Beispiel dafür, dass wir sowohl klassische Hauskitas als auch Waldkitas brauchen.

Als er weder laufen noch sprechen konnte, auf Therapiestühle, Orthesen, Rehabuggy und unterstützte Kommunikation angewiesen war, hat das Team der

Hauskita Allendorf fantastische Arbeit geleistet. Heute steht er jedoch an einem anderen Punkt. Wir sind in die Waldkita gewechselt, weil er Reize anders verarbeitet und die Natur ihn reguliert. Im Wald muss er nicht mehr mit seiner Reizverarbeitung kämpfen, sondern kann sich endlich auf das Lernen und Spielen konzentrieren.

Auch körperlich passiert Erstaunliches: Die viele Bewegung auf dem unebenen Waldboden hilft seiner Muskelschwäche so sehr, dass seine wöchentliche Physiotherapie überflüssig geworden ist. Das schenkt ihm einen zusätzlichen Tag in der Kita und mir als Mutter einen weiteren Vormittag, an dem ich arbeiten kann. Was dieser gewonnene Freiraum für seine Entwicklung, unsere Finanzen und unser Stresslevel als pflegende Eltern bedeutet, ist unbezahlbar. Wir lieben unsere alte Hauskita sehr – aber dieses besondere Umfeld, das mein Sohn jetzt braucht, finden wir nur im Wald.

Endlich Waldruhe und vielseitige Natur, die zum Spielen anregt

Unser Sohn ist sehr wissbegierig, aber auch introvertiert und schnell überreizt. In der klassischen Hauskita litt er stark unter dem Lärm, der ständigen Nähe zu Menschen und dem Mangel an echten Rückzugsorten. Auch eigene Projekte wie selbstbepflanzte Beete und selbstgebaute Höhlen mit Naturmaterialien sucht man dort vergeblich. Zu Hause zeigte er sich nach der Vormittagsbetreuung in der Hauskita regelmäßig unausgeglichen und erschöpft. „Mir ist das zu laut“, sagte er uns jeden Tag, „und ich will mehr raus“.

Der Wechsel in die Waldkita war für uns die Rettung: Durch das weitläufige Gelände ist die Lautstärke überhaupt kein Thema mehr. Er muss sich nicht engen und lauten Räumen anpassen und fast non-stop auf Gruppenspiele und vorgefertigte Bastelaktionen einlassen, die eher auf extravertierte Kinder ausgerichtet sind. Im Wald findet er sowohl Raum, um sich mit anderen Kindern auszuprobieren und Neues zu entdecken, als auch die nötige Ruhe, um nach eigenem Bedürfnis Abstand zu gewinnen. Hier bekommt er nicht das Gefühl vermittelt, mit dir stimmt etwas nicht, weil du nicht mitmachen magst, lieber allein ein Buch anschaut oder am liebsten mit nur einem Freund Suppe in der Matschküche kochst. Hier wurde er nie gefragt, wenn bereits 5 Kinder dort spielten: „Warum magst du nicht zur Matschküche gehen? Du spielst doch sonst so gerne dort.“ Er wird hier in seiner Introvertiertheit verstanden und darf einfach so sein wie er ist, und seinen Spielvorlieben ungezwungen nachgehen.

Und ganz nebenbei läuft die Waldkita mehrere Kilometer am Tag und tut den Kindern so Gutes. Im Morgenkreis lernen die Kinder einzelne „Wörter“ in der Gebärdensprache, die dadurch selbstverständlich für unsere Kinder wird. Das baut ihre Hemmschwelle gegenüber gehörlosen Menschen ab oder lässt sie

erst gar nicht aufkommen. Die Waldkita ist ein Beispiel für gelebte Inklusion, die ich so unaufgeregt bisher nur im Wald gefunden habe.

Wir wissen, dass der Wert der Waldkita nicht leicht zu erfassen ist, wenn man nicht selbst erlebt hat, wie das eigene Kind unter unpassenden Konzepten leidet und dann am richtigen Ort aufblüht. Viele Eltern haben selbst erst in aller Tiefe verstanden, was für ein Schatz die Waldkita und ihr Personal ist, als wir in der Eingewöhnung tagelang den Waldkita-Alltag miterlebt haben. Die Betreuungskonzepte und -praxis (viel drin/draußen), und der Betreuungsort (Wald/Haus) unterscheiden sich stark voneinander.

2. Wird das Haushaltsdefizit gleichmäßig auf alle Schultern verteilt?

Bürgermeister Schwarz gab uns dankenswerterweise in einem Elternabend am 9.9.26 und in einem Folgegespräch mit einer Elterndelegation am 11.9.26 im Rathaus Einblicke. Hier sprach er von dem Ziel Ihrer Stadtverordnetenversammlung, die Sparmaßnahmen möglichst gleichmäßig auf die Schultern aller Bürger:innen zu verteilen.

Die Schließung der Waldkita betrifft uns Familien, besonders hart jedoch Familien von beeinträchtigten Kindern. In der Forschungsstudie „Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen – Unterstützungsbedarfe und Hinweise auf Inklusionshürden“ von 2022, in Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales durchgeführt, können Sie sich auf 125 Seiten ein Bild davon machen, in was für einer prekären Lage sich Familien von beeinträchtigten Kindern befinden. Hier nur einige Beispiele:

- 45 % der pflegenden Eltern geben an, dass der erhöhte Zeit- bzw. Anwesenheitsbedarf für die Pflege & Betreuung des Kindes eine massive Belastung darstellt. (Seite 42)
- 13 % der pflegenden Eltern leiden massiv unter der finanziellen Lage, die primär durch den Verdienstaufschlag entsteht, der sich aus dem erhöhten Zeit- und Anwesenheitsbedarf ergibt. (Seite 42)
- 18% der pflegenden Eltern verfügen über keinerlei Freizeit. (Seite 45)
- 41 % der pflegenden Eltern hat durch die Betreuung des Kindes kaum noch Zeit für sich selbst und die eigenen Bedürfnisse. (Seite 57)
- 25% der behinderten Kinder in Kitas werden nach Angabe der Eltern unzureichend gefördert. (Seite 66)
- 77% der Eltern gibt an, dass ihr Kind ohne ihren persönlichen Einsatz keine Chance auf passende Betreuung, Bildung oder Förderung hätte.

- 65 % der pflegenden Eltern fühlen sich im Umgang mit Ämtern und Behörden nicht ernst genommen. (Seite 105)
- Viele Eltern erleben, dass sie unter hoher Eigeninitiative einen geeigneten Kitaplatz für ihr Kind finden mussten und zum Teil lange Fahrzeiten in Kauf nehmen müssen. (Seite 64)

Das sind die Schultern, die die Folgen der Schließung der Waldkita tragen müssen:

- Mindestens ein Drittel der Eltern können ihr Kind nicht in einer Kita unterbringen, weil ihr Kind zu massiv unter einer Hauskita leiden würde und Plätze in Alternativkonzepten (wie Bauernhofkita und Waldkindergarten) mit langer Fahrtzeit und noch längeren Wartelisten verbunden sind. Das Recht des Kindes auf einen wohnortnahen Kitaplatz wird verletzt, genauso wie das Recht auf Bildung, Teilhabe und Inklusion. Damit einher geht der Verdienstausschlag für die Eltern, der sich in niedrigen Steuerzahlungen auswirkt.
- Einige Eltern werden ihre Kinder aufgrund Ihrer geplanten Zwangsschließung in einer Hauskita unterbringen müssen. Diese Kinder erleben dort einen Verlust an naturnaher Förderung, Bildung, Wohlergehen und Inklusion – wäre es anders, hätten sie ihre Kinder bereits von einer Hauskita betreuen lassen.

Dass rechnerisch genügend Kitaplätze für Ortsansässige vorhanden sein sollen, löst nicht das Praxisproblem, dass eine waldpädagogische Betreuung unsere Kinder besser versorgt, fördert und für ihre Zukunft fit macht. Die oben erwähnte Studie stellt klar, dass Bildung für die vielfältigen Behinderungen und Bedürfnisse nur durch eine Vielfalt an Einrichtungen ermöglicht werden kann (Seite 112). Darüber hinaus haben viele Eltern von uns laufende und langwierige Erfahrungen mit Wartelisten für einen Betreuungsplatz in den hiesigen Hauskitas, sowohl für Vormittags- als auch für Nachmittags- und Ganztagsbetreuungen. Insofern ist es für uns schwer nachzuvollziehen, dass ab August 2027 plötzlich genug Plätze vorhanden sein sollen, obwohl womöglich 20 Waldkita Betreuungsplätze wegfallen und es aktuell bereits Wartezeiten bis zu einem Jahr (insbesondere auf Nachmittagsplätze) gibt. Ausschließlich Hauskitas mit halboffenem Konzept in Allendorf anzubieten, stellt kein vielfältiges Angebot dar und kann der Bildung und Teilhabe aller Kinder nicht gerecht werden.

Das Ziel, Einsparungen gleichmäßig auf allen Schultern zu verteilen, ist ehrenhaft und begrüßen wir. Nur bitten wir Sie dabei zu bedenken: Eine gleichmäßige Verteilung darf nicht bedeuten, dass die ohnehin schon am schwersten beladenen Schultern zusätzlich noch die größte Last auszugleichen haben (1/4 des jährlichen Haushaltsdefizits, rund 250.000 EUR). Familien von (mehrfach-)behinderten Kindern erleiden bereits jetzt finanzielle Einbrüche wegen dem höheren Betreuungs- und Pflegeaufwand. Die Eltern können aufgrund der Mehrbelastung kaum einer oder zwei vollzeitliche Arbeitsstellen nachgehen.

Wenn die Konsolidierung des Haushalts gleichmäßig auf alle Schultern verteilt wäre, wäre die Belastung in den meisten Bevölkerungsgruppen ähnlich hoch, wie bei Familien mit behinderten Kindern:

- Die meisten Bevölkerungsgruppen hätten durch den Sparplan eine finanzielle Einbuße im Jahr von 36.000 € oder vergleichbar (der durchschnittliche Verdienstausschlag bei einer 20-Stunde-Stelle).
- Die meisten Bevölkerungsgruppen hätten durch den Sparplan einen wöchentlichen Zeitverlust von 10 Stunden (bei 35 Minuten Anfahrt statt 5 Minuten Anfahrt zu einer geeigneten Kita).
- Die Grundrechte der meisten Bevölkerungsgruppen würden aufs Spiel gesetzt werden (so wie das Recht unserer Kinder auf Bildung, Teilhabe und Inklusion).

Wir können nicht erkennen, dass dies beim aktuellen Sparplan der Fall ist. Stattdessen trifft es behinderte Kinder und ihre Familien – die bereits benachteiligt sind – am härtesten.

3. Ist eine Schließung der Waldkita die beste Einsparmöglichkeit im Kita-Bereich?

Bürgermeister Schwarz hat uns freundlicherweise Einblick in die Kosten der Kitas in Allendorf für 2026 gewährt. Dabei ist uns Folgendes aufgefallen:

Die Kita Allendorf hat Ausgaben von 1.737.409€.

Auf die 162 Betreuungsplätze aufgeteilt sind das 10.725€ pro Kitaplatz.
(davon 10.049€ Personal, 675€ Sachkosten)

Die Kita Nordeck-Winnen hat Ausgaben von 1.010.650€.

Auf die 58 Plätze aufgeteilt sind das 17.424€ pro Kitaplatz.
(davon 16.232€ in Personal, 1.193€ Sachkosten)

Die Waldkita hat Ausgaben von 268.732€.

Auf die 20 Plätze aufgeteilt sind das 13.436€ pro Kitaplatz.
(davon 12.448€ Personal, 988€ Sachkosten)

Rein numerisch treten hier erhebliche Unterschiede zu Tage. Die Plätze in der Waldkita sind im direkten Vergleich nicht die Teuersten. Nach dieser Rechnung wäre es eine größere Ersparnis, 20 Plätze in der Hauskita Nordeck-Winnen einzusparen anstatt in der Waldkita. Das würde 348.480€ einsparen statt nur 268.731€, das sind 30 % mehr. Uns ist bewusst, dass dies eine vereinfachte Darstellung ist und hierbei strukturelle Aspekte – wie etwa die höheren Kosten von Ganztagesplätzen und schwankende Geburtenraten – mit hineinspielen. Dennoch wirft diese Rechnung drängende Fragen auf: Wie kann es sein, dass ein Platz in der Hauskita Nordeck-Winnen 6.700€ teurer ist als ein Platz in der Hauskita in Allendorf, also 62% mehr kostet? Würde ein Platz in der Hauskita Nordeck-

Winnen nur so viel kosten wie ein Platz in der Hauskita Allendorf, würde die Stadt Allendorf 388.599€ weniger pro Jahr ausgeben und damit 45% mehr sparen als durch die Schließung der Waldkita.

In diesem Zuge plädieren wir ausdrücklich dafür, vor einer Entscheidung über das Fortbestehen der Waldkita das Ergebnis des Gutachtens abzuwarten, welches laut Bürgermeister Schwarz Anfang des Jahres in Auftrag gegeben wurde, um die externe Kostenstruktur des Kitaträgers Lebenshilfe unabhängig zu prüfen. Es wäre fatal, jetzt endgültige Fakten zu schaffen und die Waldkita zu schließen, bevor diese Zahlen geprüft und transparent gemacht wurden.

4. Die Entscheidung ist noch nicht reif.

Unsere Bitte lautet:

Sehen Sie von einer Schließung der Waldkita vollständig ab.

Das betreffende Produktziel ihres Haushaltspunktes „Tageseinrichtungen für Kinder“ lautet: „Bereitstellung von bedarfsgerechten Betreuungsangeboten für Kinder im Alter bis zur Einschulung, Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Sie werden diesem Ziel schlicht nicht mehr gerecht, wenn Sie die Waldkita schließen.

Sollte das vollständige Absehen von einer Schließung für Sie derzeit nicht in Frage kommen, so bitten wir sie zumindest:

Verschieben Sie die Entscheidung über die Schließung der Waldkita um ein weiteres Jahr bis zum 31. Juli 2028.

In diesem Jahr können Alternativen zur Schließung geprüft werden:

- Kann die Waldkita mit benachbarten Kommunen gemeinsam betrieben werden, sodass sich die Kosten aufteilen lassen? Insbesondere mit Blick auf das einzigartige waldpädagogische Angebot und die seit Jahren laufenden Aufnahmen von Kindern aus benachbarten Kommunen legt Ihnen das nahe.
- Gibt es Möglichkeiten, finanzielle Mittel für die Waldkita durch Sponsoring von Banken, Unternehmen und Privatpersonen zu generieren?
- Gibt es einen alternativen und womöglich kostengünstigeren Träger für die Waldkita?
- Gibt es die Möglichkeit, die Waldkita um ein Nachmittagsangebot zu erweitern, sodass die Attraktivität steigt und eine höhere Auslastung von Allendorfer Kindern erreicht wird?
- Wo im Kitabereich gibt es alternative Sparmaßnahmen, die unter Umständen gar effizienter sind als die Schließung der Waldkita?

- Welche Sparmöglichkeiten ergibt das Gutachten zur externen Kostenstruktur der Kindertagesstätten und Umsetzung durch die Lebenshilfe?
- Welche Sparmaßnahmen aus den 39, vom Magistrat und Bürgermeister Vorgeschlagenen, können ergriffen werden, um die Haushaltslast einigermaßen gleichmäßig auf alle Schultern zu verteilen und nicht die bereits stark benachteiligte Bevölkerungsgruppe behinderter Kinder und ihrer Familien unverhältnismäßig stark zu treffen?

Wenn Sie hierzu Rückfragen haben, können Sie sich gerne an **unsere Sprecherin, Frau Gesine Blank**, wenden unter: rettetdiwaldkita@gmx.de

Als letzten Punkt möchten wir noch ein selbstverfasstes Gedicht einer Mutter für sich sprechen lassen:

Wo der Atem Wolken malt und Kinder einfach sein dürfen

Unser Waldkindergarten ist so viel mehr als ein Kindergarten unter freiem Himmel.

Er bedeutet, den Frühling nicht nur auf Bildern zu sehen, sondern zu spüren, wie die Erde nach dem Winter riecht.

Den Sommer mit warmen Wangen und nackten Füßen zu erleben.

Im Herbst durch raschelndes Laub zu laufen, den Wind im Gesicht zu spüren und Kastanien in kleinen Händen nach Hause zu tragen.

Und im Winter zu erleben, wie sich Kälte anfühlt, wie Schnee unter den Schuhen knirscht und der Atem kleine Wolken in die Luft malt.

Bei Wind. Bei Regen. Bei Sonne. Bei Schnee.

Denn Natur ist nicht immer bequem – und genau das ist so wertvoll.

Unsere Kinder leben in einer Welt, die immer schneller, lauter und digitaler wird.

Umso wichtiger ist es, dass sie Orte haben, an denen sie einfach sein dürfen.

Moos unter den Fingern.

Erde zwischen den Händen.

Den Duft von nassem Holz.

Vogelgezwitscher.

Matsch an den Stiefeln.

Kälte auf der Haut.

Sonne im Gesicht.

Im Wald lernen Kinder ganz nebenbei: Geduld. Mut. Selbstständigkeit. Rücksicht.

Staunen. Verantwortung.

Und dass nicht alles sofort passieren muss.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihren Einsatz.

Die Eltern der Waldkita Nordeck